

## 20 Jahre "Schutzgemeinschaft Libellen in Baden-Württemberg" von den ersten Anfängen bis Grundlagenwerk und Vereinsgründung

von Klaus Sternberg & Rainer Buchwald

*Dr. Klaus Sternberg:*

*Schillerstraße 15, D-76297 Stutensee*

*Prof. Dr. Rainer Buchwald:*

*INU Hochschule Vechta, Drägerstraße 22,*

*D-49377 Vechta*

*Rainer.Buchwald@uni-vechta.de*

Nach ersten persönlichen Kontakten zwischen libellenkundlich Interessierten im Umfeld der Universität Freiburg und ersten libellenkundlichen Erhebungen und Untersuchungen in der zweiten Hälfte der siebziger Jahre hat sich am 6. Februar 1982 die "Schutzgemeinschaft Libellen in Baden-Württemberg", abgekürzt SGL, in Freiburg begründet. In den 20 Jahren ihres Bestehens (einschließlich der Vorarbeiten vor der offiziellen Gründung) hat die SGL in wissenschaftlicher wie naturschutzfachlicher Hinsicht ein beachtliches Renommée gewonnen - Anlass also, in den folgenden Ausführungen die wesentlichen Stationen der SGL-Geschichte aufzuzeigen.

Im Jahre 1976 wurde dem Lehrstuhl für Geobotanik der Univ. Freiburg unter Professorin Dr. Otti Wilmanns der Auftrag erteilt, in einer Pilotstudie die Grundlagen einer landesweiten Biotopkartierung zu erarbeiten. Einer der wesentlichen Mitarbeiter der Pilotstudie war Dr. Bernd Gerken, dem es gelang, die Libellen als eine von wenigen Tiergruppen in die Kartierung einzubeziehen und damit das Interesse der Naturschutzbehörden (Bezirksstellen für Naturschutz und Landschaftspflege, Ministerium für den Ländlichen Raum mit Landesanstalt für Umweltschutz) auf diese wichtige Indikator-

gruppe zu lenken. In den folgenden Jahren entstanden einige grundlegende aut- und synökologische Untersuchungen zur baden-württembergischen Libellenfauna, so von B. Gerken im Oberschwäbischen Hügelland, von K. Sternberg in den Übergangs- und Hochmooren des Südschwarzwaldes und von R. Buchwald im westlichen Bodenseeraum. 1981 wurde von Prof. Dr. Gerhard Jurzitza (Karlsruhe) der erste Entwurf einer Roten Liste der in Baden-Württemberg gefährdeten Libellenarten vorgelegt. Dieser stellte die "Initialzündung" einer landesweiten Kartierung dar, da viele der dort angegebenen Einstufungen den Einschätzungen baden-württembergischer Odonatologen widersprachen und daher der dringenden Überprüfung bedurften.

Nach der Gründung der SGL am 2.6.1982 trieben vor allem B. Gerken, K. Sternberg, A. Schanowski sowie R. Buchwald die Arbeit voran. Als wichtiges Ziel wurde die Erarbeitung einer Übersicht über die Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der in BaWü heimischen Libellen formuliert, die zwei Jahre später ihren Niederschlag in der Veröffentlichung des ersten "Sammelbericht über Libellenvorkommen (Odonata) in Baden-Württemberg" fand. Zugleich war damit die erste, wenn auch diffuse Idee eines Libellenbuches für BaWü geboren, aus der sich während der nächsten zehn Jahre ein basales Konzept des Grundlagenwerkes entwickelte. Eine Woche nach Gründung der SGL fand in Freiburg die Tagung der Gesellschaft deutschsprachiger Odonatologen (GdO) statt, die u.a. von lebhaften Diskussionen über autökologische Libellenstudien und bioökologische Konzepte (hier: Tier-Pflanzen-Beziehungen am Beispiel der Libellen) gekennzeichnet war (14./15.2.1982). Hier wurde die Gründung der SGL offiziell

bekanntgegeben; in den folgenden Jahren konnten mit R. Kull, K. Müller, H. Rösch, A. & S. Heitz, H. Heidemann, C. Obenauer, U. Reinhardt und anderen weitere erfahrene Odonatologen/-innen für die Mitarbeit in der SGL gewonnen werden. In dieser Zeit veranstaltete die SGL in Freiburg auch den wahrscheinlich bundesweit ersten Bestimmungskurs für Exuvien.

Die Dekade zwischen 1984 und 1994 war durch intensive Erhebungsarbeit der ehrenamtlichen und später auch hauptamtlichen Mitarbeiter/-innen gekennzeichnet. Durch Werkverträge im Auftrag der Landesanstalt für Umweltschutz (LfU) konnte ab 1987 der überwiegende Teil der Messtischblätter des Bundeslandes intensiv kartiert werden, so dass letztlich etwa 90% des Landes als intensiv erhoben angesehen werden können. Trotz dieser Lücke von ca. 10% gibt es dennoch keine größeren Lücken in der Bestandserfassung, da durch das weit gestreute Netz der Ehrenamtlichen und z.T. auch durch spezielle Untersuchungen (z.B. Diplomarbeiten) erhebliche zusätzliche Daten gesammelt werden konnten. Insgesamt wurden in diesem Zeitraum knapp 11.000 Erhebungen getätigt. Diese sind bis heute leider erst auf Erhebungsbögen festgehalten; eine lange geplante EDV-Speicherung zur Sicherung des umfangreichen Datenmaterials (bis Ende 2000 geschätzt mind. 14.000 Erhebungen!) konnte aus finanziellen Gründen bis heute nicht realisiert werden.

Die Vita der SGL, dargestellt in einer kurzen Chronik:

1976 Pilotstudie des Lehrstuhls für Geobotanik der Universität Freiburg zur Biotopkartierung Baden-Württemberg; Einbeziehung von

- Libellendaten v.a. von B. Gerken.
- 1978/79 Erster persönlicher Kontakt zwischen B. Gerken und K. Sternberg.
- 1981 Erster Entwurf einer Roten Liste der in BaWü gefährdeten Libellenarten von G. Jurzitza, damit "Initialzündung" für die landesweite Kartierung.
- 06.02.1982 Gründung der Schutzgemeinschaft Libellen in BaWü mit dem wesentlichen Ziel, eine Übersicht über Verbreitung, Ökologie und Gefährdung der in BaWü heimischen Libellen herauszugeben.
- 14./15.02.1982 GdO-Tagung in Freiburg, öffentliche Bekanntgabe der SGL-Gründung.
- 1984-1994 Sukzessive Herausgabe von 10 Sammelberichten über Libellenvorkommen (Odonata) in BaWü durch die Schutzgemeinschaft;
- 1994 Abkürzung SGL und SGL-Logo erstmalig offiziell im 10. Sammelbericht verwendet.
- 1993-2000 Erstellung des Grundlagenwerks "Die Libellen Baden-Württembergs" (s.u.).
- 06.05.2000 Vereinsgründung.
- 20.07.2000 Vorläufige Bescheinigung der «Gemeinnützigkeit» durch das Finanzamt Freiburg-Stadt.
- 24.07.2000 Eintragung in das Vereinsregister.

In wissenschaftlicher Hinsicht bildete sich an der Universität Freiburg durch die enge Zusammenarbeit der Abteilungen Zoologie (Prof. Dr. G. Osche), Geobotanik (Prof. Dr. O. Wilmanns) und Limnologie (Prof. Dr. J. Schwoerbel) eine fruchtbare Atmosphäre für Diplomanden und Doktoranden heraus, in der eine Vielzahl wichtiger Arbeiten vor allem in den Überschneidungsbereichen dieser drei biologischen Disziplinen entstanden ("Freiburger Schule"). In der odonatologischen Forschung

wurden in erster Linie Untersuchungen zur Aut- und Synökologie, zur Biozönologie (Bedeutung der Vegetation für die Habitatwahl und -bindung), zur Populationsökologie (bes. Metapopulationen) sowie zu Gefährdung und Schutzmöglichkeiten durchgeführt (V. Bissinger, N. Böhler, R. Buchwald, B. Höppner, H. Hunger, M. Rademacher, A. Salowski, B. Schmidt, F.-J. Schiel, U. Stephan, K. Sternberg u.a.). Viele dieser Arbeiten konnten aufgrund ihres ausgeprägt ökologischen Charakters und ihrer Anwendungsbezüge problemlos als Basis für spätere Artenschutzprogramme und die entsprechenden Ausführungen im Grundlagenwerk verwendet werden.

Das bundesweit erste große Artenhilfsprogramm wurde 1989 mit einer Übersichtskartierung der Helm-Azurjungfer (*Coenagrion mercuriale*) in Südbaden begonnen (W. Röske, B. Höppner, R. Buchwald). Bereits im folgenden Jahr konnte die SGL im Auftrag der Bezirksstelle für Naturschutz und Landschaftspflege (BNL) Freiburg mit ersten Maßnahmen an Bächen und Gräben der südlichen und mittleren Oberrheinebene beginnen, die in den nächsten Jahren auf zahlreiche Gemeinden ausgeweitet werden konnten. Die von W. Röske geleiteten Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen mit begleitendem Monitoring waren so erfolgreich, dass die EU im Dezember 1996 ein LIFE-Natur-Projekt zur Erhaltung dieser europaweit gefährdeten Libellenart in BaWü bewilligte (1996-2000; Gesamtvolumen 300.000 DM), das von der BNL Freiburg cofinanziert wurde. Zweite Zielart des LIFE-Projekts war die Große Moosjungfer (*Leucorrhinia pectoralis*), ebenfalls eine Art des FFH-Anhangs II, deren letzte 10 baden-württembergische Vorkommen in

Oberschwaben durch verschiedene Maßnahmen gesichert und auf nunmehr 15 Populationen ausgedehnt werden konnten (Leitung: F.-J. Schiel, R. Buchwald).

Für weitere Libellenarten wurden die Grundlagen für zukünftige Artenhilfsprogramme durch langjährige Erhebungen oder Untersuchungen gelegt, so für *Lestes dryas* und *Sympetrum flaveolum* (C. Röhn, J. Kuhn), *Nehalennia speciosa* und *Sympetrum depressiusculum* (B. Schmidt), *Orthetrum coerulescens* und *O. brunneum* (R. Buchwald), *Coenagrion pulchellum* (M. Rademacher), *Erythromma viridulum* und *Sympetrum pedemontanum* (H. Hunger), die *Gomphiden* (v.a. A. & S. Heitz, K. Westermann, B. Höppner), *Leucorrhinia caudalis* und *Sympetrum fonscolombii* (F.-J. Schiel), *Somatoclora flavomaculata* (K. Ullrich), *Aesbna caerulea* und *Ae. subarctica* (K. Sternberg), *Coenagrion ornatum* (B. Kunz) und andere mehr.

Währenddessen wurden die Planungen für das Libellen-Grundlagenwerk von SGL und LfU stark forciert. Im Jahre 1992 wurden konkrete Verhandlungen zwischen dem zuständigen Ministerium, der LfU und der SGL über Konzepte sowie den zeitlichen und finanziellen Rahmen geführt. Knapp 7 Jahre nach dem offiziellen Beginn im Oktober 1993 erschien im Juni 1999 der erste Band, im September 2000 der zweite Band. 18 Textautoren (davon 2 externe) und 43 Bildautoren (davon 20 externe) haben zu dem Grundlagenwerk mit insgesamt 1.180 Seiten Gesamtumfang und 466 Farbbildern beigetragen. Insgesamt wurde in etwa 16.500 Zitaten auf etwa 2.840 Publikationen verwiesen; zusätzlich wurden 690 bisher unpublizierte Beobachtungen eingebracht.

<u>Grundlagenwerk Libellen - Zahlen und Fakten</u>	ca. 11.400 Std. (Untergrenze)	0,91 Mio. DM
1982 Mit der Entstehung der SGL erste Pläne für ein wissenschaftliches Libellenbuch in Baden-Württemberg.	ca. 20 Diplomarbeiten (je 300 Tage à 8 Std.)	
1989 Erstes Grundlagenwerk: Publikation des GLW Wildbienen (Pilotprojekt); inzwischen sind ca. 35 Bände für 9 systematische Gruppen von Tieren und Pflanzen erschienen.	ca. 48.000 Std. (Untergrenze)	3,84 Mio. DM
1990/91 Erste Gespräche zum GLW Libellen bei LfU und Ministerium.	ehrenamtliche Erhebungen (1 Std. je ca. 14.000 Erhebungen zzgl. insges. 1 Std. An- und Abfahrt)	
ab 1992 Konkrete Verhandlungen, Angebot, Konzepte (SGL, LfU, Ministerium).	ca. 28.000 Std. (Untergrenze)	2,24 Mio. DM
10/1993 Offizieller Beginn der Arbeiten.	Produktionswert insgesamt	8,63 Mio. DM
6/1999 Veröffentlichung von Band 1.	(Untergrenze)	
9/2000 Veröffentlichung von Band 2. (2 Jahre später als ursprgl. geplant).		
Band 1 des Grundlagenwerks wurde in 4.000, Band 2 in 3.900 Exemplaren aufgelegt. Am 7.5.2001 waren bereits 2.188 Expl. des 1. Bandes und 1580 Expl. des 2. Bandes verkauft, so dass der Verlag von einem großen Erfolg bzgl. der Verkaufszahlen spricht.		
Aufschlussreich ist folgende Aufstellung zu zeitlichem Aufwand und Produktionswert:		
Gegenwert der für das GLW real erbrachten Arbeitszeit insgesamt (Berechnungsgrundlage: 80 DM/Std.).		
Hauptredaktion		
ca. 18.500 Stunden		1,48 Mio. DM
Zuarbeiten von Co-Autoren		
ca. 2.000 Stunden (Untergrenze)		0,16 Mio. DM
Artenschutzprogramme, Sammelbericht		
Organisation etc.:		

Angesichts der (bewusst) sehr niedrig angesetzten Zeiten der Posten 2-4 entspricht der Gegenwert der real geleisteten Gesamtarbeitszeit sicherlich weit über 10 Mio. DM! Ein dickes Lob, große Anerkennung und ein herzliches «Dankeschön» für diese enorme Leistung schulden wir (K. Sternberg, R. Buchwald) all denjenigen, die direkt oder indirekt an der Erstellung des GLW beteiligt waren! Dieser Dank soll vor allem an die Adresse der ehrenamtlichen Kartierer gehen: Ihr Anteil an der Entstehung des GLW war besonders hoch, da zum einen ihre Daten die Grundlage für viele weitere Arbeiten der SGL waren und sind und zum anderen der tatsächliche Arbeitsaufwand für die Erhebungen ein Vielfaches der angegebenen 1 Std. pro Erhebung betragen haben dürfte, so dass ihre Arbeit insgesamt den größten Posten dieser «Dienstleistungen» darstellt! Auch den Mitarbeitern der LfU Karlsruhe, Dr. M. Linnenbach und Dr. K.-H. Harms, ist für ihr - trotz mancher finanzieller und organisatorischer Probleme - unermüdliches Engagement für das Grundlagenwerk Libellen sehr herzlich zu danken!

In den vergangenen zwei Jahren ist die Arbeit in der SGL von den bewährten Kräften (R. Buchwald, K. Sternberg, A. & S. Heitz, B.

Höppner u.a.) mehr und mehr auf jüngere Mitarbeiter/-innen übergegangen, die verschiedene Funktionen übernommen und auch die mittlerweile notwendige Vereinsgründung erfolgreich zum Abschluss gebracht haben (W. Röske, F.-J. Schiel, H. Hunger, U. Stephan, B. Kunz, E. Eichinger u.a.). Ihnen allen wünschen die beiden Verfasser (die weiterhin im Hintergrund mitwirken werden) für die zukünftige SGL-Arbeit viel Erfolg, Spaß und ein weiterhin harmonisches Zusammenwirken!

---